Unfallversicherung für die Tiefbauarbeiten der Gemeinden betr.
Nr. 31,349. Die Gemeindebehörden des Bezirks erhalten demnächst ein Schreiben der Versicherungsanstalt der Tiefbau-Berufsgenossenschaft in Berlin vom 27. vor. Mts. betreffend die Pauschalversicherung für die Tiefbauarbeiten der Gemeinden im Jahre 1895, sowie eine Posteinzahlungsanweisung mit dem Auftrag, die Versicherungssumme alsbald portofrei an die genannte Versicherungsanstalt einsenden zu lassen.

Emmendingen, den 2. Dezember 1895.
Großh. Bezirksamt.
Salzer.

Liegenschafts-Verpachtung.

Die hiesige Stadt wird am
Freitag, den 13. Dezember, Vormittags 11 Uhr,
im **Rathhaussaal** eine größere Anzahl städtischer Grundstücke auf mehrere Jahre öffentlich verpachten.
Steigerungsliebhaber werden hierzu eingeladen.
Emmendingen, den 5. Dezember 1895.
Der Gemeinderath.
Schneider.
4341 K. Wöhrle.

Weihnachts-Ausstellung.

Wie alljährlich, habe ich auch in diesem Jahre meine Weihnachts-Ausstellung bereits eröffnet und lade ich die geehrte Bewohnerschaft von Emmendingen und Umgebung zu fleißigem Besuche derselben ergebenst ein.
Die Ausstellung ist auf das Reichhaltigste assortirt und gestatte ich mir, speziell auf folgende Gegenstände aufmerksam zu machen:

Portefeuille-Waaren.

Portemonnaies und Cigarrenetuis in allen Preislagen und Genres, Necessaires für Frisir-, Näh-, Reise- 2c. Gebrauch, Brieftaschen, Visitenkartentäschchen, Schreibmappen, Notizbücher, Musikmappen 2c.

Galanterie-Waaren.

Photographie- und Poesie-Albums in sehr großer Auswahl, Bilder- und Photographie-Rahmen, Cigarrenbecher und Rauchservices, Cigarrenspitzen in allen Sorten, Schreibzeuge, in allen Dessins 2c. 2c. Ferner

Gesangbücher

in großer Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten Einbänden.
Besonders gestatte ich mir, auf mein außerordentlich reiches Lager in feinen

Kinderspielwaaren

aufmerksam zu machen, bestehend in: **Puppen,** Dampfmaschinen für das reifere Knabenalter, mechanische Figuren, Thiere, Gruppen 2c., durch Federwerk aufziehbar, Eisenbahnen, Puppenmöbel, Trompeten, Trommeln, Säbel, Gewehre, Helme, Patrontaschen, Blasrohre, Armbrüste, Anker-Steinbau- und Holzbau-Kasten, Gesellschafts- und Kubusspiele in großer Auswahl, Bilderbücher, Farbenschachteln, Mundharmonikas, Bilderbogen, Hampelmänner, Abdruckbilder u. a. m.
Der Eintritt in die Ausstellung ist Jedermann gestattet, auch Nichtkäufern, weßhalb ich bitte, die Gelegenheit nicht zu versäumen, um sich von der Reichhaltigkeit der Ausstellung und der Billigkeit der Gegenstände überzeugen zu wollen. 4349

Hochachtungsvollst!
Oskar Blenkner,
Buchbinderei, Schreib- & Galanteriewaarenhandlung.

1 M.-Globen

sind wieder da!
Der häufigen Nachfrage wegen habe ich von dem im Vorjahre mit so großem Beifall aufgenommenen, **künstlerisch ausgeführten und wissenschaftlich genauen**
Globus
des Prof. Dr. Henry Lange
wieder eine Anzahl kommen lassen und halte solchen zu dem spottbilligen Preise von
nur 1 M.
(einschl. Kompaß) empfohlen, so lange Vorrath reicht.
!Für Schüler das nützlichste Geschenk!
J. Dölter's Buchhandlung
in **Emmendingen.**

Täglich zwei Ausgaben. Karlsruhe. Mittags- u. Abend-Ausg.

Badische Presse

Gelesenste u. verbreitetste Zeitung von Karlsruhe u. Großh. Baden.
12 bis 28 Seiten stark.
Mittag-Ausgabe: bringt alle Nachts und Morgens eingehenden Nachrichten und Telegramme.
Abend-Zeitung: bringt alle einlaufenden neuesten Nachrichten und Depeschen.
Auflage: Amtlich (notariell) am 25. März 1895 beglaubigt 15,975 Exemplare.
Alle Zeitungsleser, die eine **gute und doch billige** Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse" bestellen.
Gratis u. franko erhält jeder neu zugehende Abonnent nach Einsendung der Postquittung: **1 Roman, 1 Erzählung, 1 Eisenbahn-Kursbuch, 1 farbigen Wandkalender, 1 Verlosungskalender** mit Verzeichniß aller gezogenen Serien.
Jeder Abonnent bekommt wöchentlich zwei Mal das **Unterhaltungsblatt** und monatlich zwei Mal den **„Courier",** Allgemeiner Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau gratis zugesandt. **Probenummern gratis und franko.**
Abonnementspreis M. 1.50 für drei Monate ohne Postzustellgebühr.
Die „Badische Presse" dient als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe u. für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- und Gemeindebehörden des ganzen Landes.
16500 Auflage 16500.

Man verlange nur:
Schaller's
Thee
Packete à 30, 40, 50, 60 Pfg. 1/4-Pfd.-Pack. à 70, 80, 90 1.–, ächt chinesischen, neuester Ernte, bei **C. Blum-Jundt,** Emmendingen,
Verkaufsstelle des Thee-Spezial-Geschäftes Carl Schaller, Karlsruhe. 4194

Soeben in allen Dépôts wieder frisch eingetroffen die echten Wiener
Peru-Bonbons!
Das wirksamste Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Asthma, Lungen- oder Kehlkopfkatarrh, Halsentzündung! Machen Sie einen Versuch und Sie werden staunen!
Vorrätig zu 30, 50 und 100 Pfennig im Hauptdépôt: 4223

Diese feinen Thee's — M. 2.50 bis M. 7.— per ruff. Pfund von 410 Gr. — **unerreicht an Geschmack und Aroma** empfiehlt:
4010 **W. Reichelt.**

„Heureka"
sicherster Hühneraugentod
50 Pfg. 4226
Apotheke.

Visitenkarten
in modernster Ausführung werden rasch und zu reellen Preisen angefertigt in
A. Dölter's
Buchdruckerei.

Ein jüngerer, braver
Knecht
zu einem Pferd kann sofort oder auf Weihnachten eintreten.
Nähere Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle des Blattes. 4336

Die sechs Grundfarben der Aquarellmalerei zu haben bei
A. Dölter.

Meine grösste
Weihnachts-Ausstellung
in allen erdenklichen **Neuheiten** von
Christbaum-Verzierungen
ist von heute an eröffnet
und ladet zum Besuche freundlichst ein
Karl Koch
Seifen- u. Lichter-Fabrikant
Freiburg, Bertholdstr. 7.
4318
NB. **Wiederverkäufer** bediene dieses Jahr ausnahmsweise billig.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Schnelldampferfahrten nach Newyork:
Von Bremen Dienstags und Sonnabends.
Von Southampton Mittwochs und Sonntags.
Von Genua bezw. Neapel via Gibraltar zweimal monatlich.
Bremen-Nordamerika. Nach Newyork. Nach Baltimore.
Bremen-Südamerika. Nach Montevideo. Nach Buenos Aires.
Bremen-Ostasien. Nach China. Nach Japan.
Bremen-Australien. Nach Adelaide, Melbourne, Sydney.
Oceanfahrt nach Newyork 7–8 Tage
Vorzügliche und billige Reisegelegenheit.
Nähere Auskunft durch:
Konrad Lutz, Kfm. in Emmendingen.
Lothar Hirtler, Kfm. in Endingen. 2688

Leinmehl (Flachssamenmehl) per Ctr. M. 8.—
Mohnmehl per Ctr. M. 5.—
ganzer Flachssamen und geschroteter „
zu den billigsten Tagespreisen ist stets frisch zu haben bei
J. W. Körner, Oelmühle,
Esslingen a. N.
4036

Bestellungen nimmt jederzeit **A. Dölter's** Buchhdl. entgegen.

Seidenstoffe
direct aus der Fabrik Hohensteiner Seidenweberei „Lotze" in Hohenstein i. S.
Braut-, Ball- und Gesellschaftskleider 2c. in schwarz, weiß, crême und farbig, uni und Damasté **zu Fabrikpreisen.** Reichhaltiges Musterlager bei 4196
L. Weisser Wwe.,
Lammstraße,
Emmendingen.

Notizbücher
in allen Größen sind zu haben bei
A. Dölter.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.
Tagblatt
und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.
Anzeiger: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 290. Emmendingen, Mittwoch, den 11. Dezember. XXIX. Jahrgang.

Weihnachts-Anzeigen
finden im
Hochberger Boten
die **größte, daher erfolgreichste Verbreitung.**

Deutsches Reich.

— Zur Menzelfeier bei Kroll erschienen der Kaiser, die Kaiserin, Kaiserin Friedrich, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe mit dem Legationsrath Prinzen Alexander von Hohenlohe-Schillingsfürst, Staatssekretär Frhr. von Marschall, Cultusminister Dr. Bosse, das militärische Hauptquartier, die Spitzen der Behörden, die Mitglieder der Akademie und die Delegirten der Künstlervereine. Nach verschiedenen Vorführungen trat eine Pause ein. Der Kaiser empfing den Jubilar im Foyer und beglückwünschte ihn aufs Herzlichste. Gegen 9 Uhr entfernten sich der Kaiser und die Kaiserin. Das Fest nahm einen glänzenden Verlauf und schloß mit einem Ball.

— Der Kaiser genehmigte das Abschiedsgesuch des Ministers v. Köller unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers und unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens erster Klasse. Gleichzeitig wurde der Regierungspräsident Frhr. von der Recke von der Horst zu Düsseldorf zum Minister des Innern ernannt.

— Bei der Präsidentenwahl im Reichstag stimmten die Konservativen für den Zentrumskandidaten Frh. v. Buol. Es war, wie der „N. Zür. Ztg." geschrieben wird, eine höfliche Verbeugung der Rechten vor dem Zentrum und die Bekundung, daß man den Wunsch und Willen habe, im Laufe der Session parlamentarische Geschäfte mit einander zu machen. Die konservativen Agrarier sind auf die Beihilfe der agrarischen Elemente des Zentrums angewiesen, wenn die angekündigten Gesetzesvorlagen über Zuckersteuer und Margarine 2c. zur Berathung kommen, und haben noch hundert andere Gründe, sich nicht mit dem Zentrum von Anfang an zu überwerfen.

— Uebertrumpft wird der Antrag Kanitz von dem Frhrn. Felix v. Loë, welcher in seinem rheinischen Bauernverein einen Antrag destillirt hat, wonach der Getreidepreis nicht, wie Graf Kanitz will, durch Gesetz, sondern durch die Landwirthe selber in den Landwirthschaftskammern festgesetzt wird. Der ganze Ein- und Verkauf des inländischen Getreides sowohl wie des ausländischen wird den Landwirthschaftskammern unter Aufsicht des Staates übertragen. Der Landwirth erhält das Recht, sein Getreide an das obrigkeitliche Lagerhaus zu den festgesetzten Preisen zu liefern, außerdem aber auch direkt an den Konsumenten zu verkaufen.

— Den noch am Leben befindlichen Feldpost-Unterbeamten, welche im Kriege von 1870/71 feindliche Ueberfälle auf der Feldpost mit blanker Waffe zurückgewiesen haben (Postschaffner Bodensohn in Frankfurt a. M., Landbriefträger Tryoll in Sonderburg und Postpackmeister a. D. Schönauer in Niederolm bei Mainz) hat der Staatssecretär Dr. v. Stephan zur Erinnerung an ihr wackeres Benehmen bei der 25. Wiederkehr der Gedenktage je ein Bildniß Kaiser Wilhelms I. mit entsprechender Inschrift und außerdem ein namhaftes Geldgeschenk aus der Kaiser Wilhelm-Stiftung für die Angehörigen der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung zugehen lassen.

Ausland.

Rußland.

— Die in Petersburg eingetroffene Militärabordnung des preußischen Kaiser-Alexander-Gardegrenadier-Regiments Nr. 1, welche die neue Feldausrüstung dem russ. Kaiser vorführen soll, wird gelegentlich des Georgsfestes vom Zaren empfangen werden.

Orient.

— Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus vom 6. d. M. ist der frühere Großvezier Said-Pascha noch in der englischen Botschaft. Abgesandte des Sultans ersuchten ihn gestern, in seine Wohnung zurückzukehren. Said-Pascha weigerte sich jedoch, weil er den gemachten Versprechungen nicht glaubt. Er wird die englische Botschaft ohne eine Bürgschaft der Mächte nicht verlassen. Die Zusammenkunft der Botschafter am 5. d. M. billigte die Handlungsweise des englischen Botschafters Sir Philipp Currie gegenüber Said-Pascha. Auch die Muselmanen loben Currie. Alle Depeschen an das Ausland über die Flucht Said-Pascha's werden unterdrückt. In der Umgebung der englischen Botschaft sind Polizeibeamte aufgestellt. Die Mitglieder der Botschaft werden auf der Straße von Geheimpolizisten begleitet. Nachts sind die englischen Kriegsschiffe von Barken der türkischen Behörden umringt, weil Saids Flucht auf die Kriegsschiffe befürchtet wird. Der englische Botschafter hat bei der Pforte kräftigen Widerspruch erhoben.

— In den türkischen Quartieren wurden zahlreiche Plakate gefunden, in denen gegen das gegenwärtige Regierungssystem schwere Anschuldigungen erhoben werden. In einer Versammlung unterrichteter, menschenfreundlicher Männer wurde die Berufung volksthümlicher, ehrbarer und fähiger Persönlichkeiten an die Spitze der Regierung gefordert. Die Proklamation schließt mit einer Drohung, falls die Forderung der Mitarbeit des Landes an den Regierungsgeschäften ungehört bleibe. Die Proklamation ist unterschrieben „Ottomanisches Comité für den Fortschritt und die Einigkeit." Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen und die Vorsichtsmaßregeln erheblich verstärkt.

— Als der Sultan Sonntag die Moschee verließ, durchbrach ein Individuum den Truppenkordon und sprang auf den Wagen. Der Mann wurde sofort verhaftet. Er gab an, er habe dem Sultan eine Bittschrift überreichen wollen.

— Der „Secolo" meldet aus Konstantinopel: Auf Befehl des Sultans wurden drei hohe Palastbeamte in's Meer geworfen (?) weil sie ein Attentat auf den Sultan mittelst Gift geplant hatten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Dezember.

Am Bundesrathstische sitzen: Der Reichskanzler, die Staatssekretäre, Minister Bronsart v. Schellendorf, Graf Posadowski und Miquel.

Das Haus genehmigt die Anträge wegen Einstellung der gegen die Abg. Liebknecht, Stadthagen, Bueb, Hirschel, Fischer und Möller-Waldenburg schwebenden Strafverfahren. Die Konservativen stimmen gegen den Antrag bezüglich Liebknechts.

Graf Posadowski legt den Reichshaushaltsetat vor und hebt hervor, der günstige Abschluß des Etats pro 1894/95 sei nicht blos den höheren Einnahmen, sondern auch den geringeren Ausgaben zuzuschreiben. Wir haben keinen Grund, von der bewährten Etataufstellung abzugehen. Der Staatssekretär weist entschieden den Vorwurf zurück, daß die Einnahmen tendenziös zu gering veranschlagt seien, und bespricht sodann die einzelnen Etats. Für das laufende Etatsjahr könnten die Bundesstaaten auf eine Mehreinnahme von 30 Mill. gegenüber dem Etatsanschlag rechnen, und da die Matrikularumlagen um 10 Mill. höher als die Ueberweisungen veranschlagt seien, würden die einzelnen Staaten noch 20 Mill. vom Reich herausbekommen. (Hört, hört, links.) Die „Ist"-Einnahme des laufenden Etats-Jahres würde 31 Millionen mehr betragen als die „Ist"-Einnahme des Etatjahres 1893/94. Die verbündeten Regierungen halten an dem Gedanken der Finanzreform fest, wenn sie auch vorläufig darauf verzichtet haben, sie von neuem wieder vorzulegen. Redner schließt mit der Bitte, den Etat wohlwollend zu prüfen. (Beifall rechts.)

Unter fremdem Willen.

12) Roman von **Walter Besant.**
(Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von C. Braune.)
(Nachdruck verboten.)

„Nun, wenn Sie selber denn nicht kämpfen können, so muß ein Anderer für Sie streiten. Wie ist es mit Ihrem Diener? Kann er Ihrem Erbfeind nicht entgegentreten und ihm die Thüre weisen, ohne ihn einzulassen?"

„Wo denken Sie hin, Herr Doktor! Ich bezahle ihn dafür, daß er die Spirituosen besorgt, daß er mich bewacht, so lange der Anfall dauert, und daß er reinen Mund hält. Das Alles thut er, und mehr liegt nicht in einer Macht."

„So müssen wir jemand Anderen finden!"

„Sehen Sie mich an, Herr Doktor! Ich bin nicht leicht zu besiegen. Vergessen Sie nicht, daß der Dämon nur in mir bekämpft werden kann, und daß sich, wenn er seinen Einzug gehalten hat, meine Kraft verzehnfacht. Mavis weiß das auch schon. Einmal hatte er verweigert, mir mehr zu trinken zu geben das thut er aber nie wieder. Er hat genug an dem einen Mal."

„Sie sehen so kraftvoll aus, daß ich gar nicht begreifen kann, wie Sie ein solcher Feigling sein können! Sagen Sie sich das doch jedesmal, wenn Sie zur Flasche greifen. Jetzt erröthen Sie und werden wüthend auf mich, aber ich kann Ihnen nur sagen, Sie haben Recht gethan, Ihren Namen auf der Universität zu löschen, denn Sie sind nicht geeignet, mit anständigen Leuten umzugehen. — Sie haben ebenfalls Recht daran gethan, Ihre Verlobung zu lösen, denn Sie dürfen es nicht wagen, eine Tochter aus gutem Hause zu heirathen."

„Es ist wahr," murmelte Georg, „nur zu wahr!"

„Aermere Menschen gehen in ein Sanatorium und werden auch geheilt, aber Ihnen ist das nicht zu rathen, — Sie sind zu reich, — Ihren Bestechungen würde kein Wächter widerstehen! Und doch gibt es noch ein letztes Mittel für Sie! Gehen Sie zu Schiff und machen Sie eine Reise nach Neu-Seeland und zurück. Auf dieser Gesundheitsreise wird auch nicht ein Tropfen Alkohol mitgeführt, und Ihr Verlangen danach muß ungestillt bleiben, wenn keine geistigen Getränke vorhanden sind. Jeder neue Anfall würde schwächer werden als der vorige und Sie würden geheilt zurückkehren!"

„Herr Doktor, das glaube ich nicht. Auf einem solchen Schiff ist auch in irgend einem geheimen Winkel Alkohol vorhanden, und den würde ich sicher finden."

„Sie sind aber reich genug, um sich einen eigenen Arzt zu halten. Ich will Ihnen einen jungen Doktor suchen, der nicht von Ihrer Seite weicht."

„Herr Doktor!" Der junge Mann sprang plötzlich auf. „Ich will Ihnen sagen, was ich thun werde! Ich bin reich genug, um es auszuführen. Ich will selber ein Schiff kaufen oder miethen, und will damit um die Erde segeln. Kein Tropfen Wein oder irgend welche Spirituosen sollen an Bord kommen. Wir wollen nur zwischen den Anfällen ans Land gehen, wenn ich meiner ganz sicher bin. Wird das meinen Zweck erfüllen?"

„Vollständig! Und Sie werden sehen, wie bald das Verlangen nach dem Gift Sie verlassen wird, wenn Sie diesen Plan in allen Punkten streng durchführen."

„Ich schwöre, daß ich es will, — was es mich auch kosten mag!"

„Lassen Sie aber Ihren Diener zu Haus!"

„Das kann ich kaum; ich habe mich an ihn gewöhnt, und er weiß nun genau, wie ich Alles gebrauche, auch außer den Zeiten, wo —"

„Nun gut, wenn Sie es wirklich durchsetzen, daß keine Spirituosen an Bord kommen, dann —"

„Das garantire ich! Aber nun suchen Sie mir Ihren jungen Arzt; er muß stark, sehr stark sein, denn ich werde sein wie ein Rasender! Und vor Allem schärfen Sie ihm ein, er darf mich niemals allein lassen, nicht eine Sekunde, denn Sie kennen meinen Dämon nicht! Ich bin sicher, daß trotz aller Befehle doch geistige Getränke auf das Schiff kommen, und wenn sie da sind, so wittert sie auch mein Dämon und findet sie. Aber wenn der Anfall kommt, darf mich mein Arzt nicht verlassen, Tag und Nacht muß er wachen, er darf es Niemandem anvertrauen, ihn abzulösen, wer es auch sei, weder der Kapitän, noch mein eigener Diener; er darf nie aufhören, mich zu bewachen, bis der Anfall wieder vorüber ist."

„Ich werde schon die schärfsten Instruktionen geben, Sie haben Recht, sich zu mißtrauen. — Wann denken Sie mit Ihren Vorbereitungen fertig zu sein?"

„Das weiß ich nicht. Jedenfalls soll Mavis gleich daran gehen, Alles zu besorgen! Ich habe allerdings nicht viel Hoffnung, aber ich will es versuchen, trotz meiner Zweifel, denn ich allein kenne den Teufel, von dem ich besessen bin."

„Ja, leider hat der Feind es mit einem Manne zu thun, der keinen Willen und keine Energie mehr hat, und darum hat er leichtes Spiel."

„Nun, so finden Sie mir einen fremden Willen und eine fremde Energie, die für mich handelt. Trotzdem aber zweifle ich am Erfolg!"

(Fortsetzung folgt.)

Abg. Fritzen (Zentr.) konstatirt, daß der Etat im allgemeinen ein erfreuliches Bild biete, es sei zu wünschen, daß man dazu komme, ohne neue Steuern und Anleihen durch große Sparsamkeit die vermehrten Ausgaben zu decken. Redner erbat im Laufe seiner Ausführungen eine Erklärung des Auswärtigen Amtes gegenüber den von Amerika angedeuteten Repressivmaßregeln und berührte ferner die Fragen der Anleihe-Konversion, der vierten Bataillone, sowie der Militärstrafprozeßordnung. Für die Marine müsse das Nothwendige bewilligt werden; seitdem wir Kolonien haben, müssen auch die entsprechenden Ausgaben gemacht werden. Die Marine muß vor Allem die Missionen im Auslande schützen. Wenn sich die Hoffnungen bezügl. der Konzessionen in China erfüllen, dürften wir unsere Kräfte, nämlich die finanziellen, nicht zersplittern, damit, wenn etwa ein Sturm von Osten oder Westen sich erheben werde, wir demselben gewachsen sind.

Staatssekretär v. Marschall erklärt: Die Vereinigten Staaten behandeln den deutschen Zucker noch ebenso, wie im Jahre 1894, trotzdem wir vertragsmäßig die Meistbegünstigung haben. Es ist überraschend, daß Präsident Cleveland Deutschland vorwirft, wir unterzögen die amerikanischen Produkte einer differentiellen Behandlung und wir behandeln die amerikanischen Versicherungsgeschäfte vexatorisch. Diese Behauptung ist unbegründet. Die Einfuhr von amerikanischem Rindvieh und von dessen Fleisch ist von uns verboten, weil Fälle von Texas-Fieber vorgekommen sind. Amerika wird in dieser Beziehung nicht differentiell behandelt. Wir haben die Pflicht, für die Erhaltung des deutschen Vaterlandes zu sorgen. Ich bitte Sie, zum Auswärtigen Amt das Vertrauen zu haben, daß es in dieser Angelegenheit mit der Festigkeit, mit der Ruhe und Mäßigung, welche unseren betheiligten Interessen entspricht, handeln werde. (Beifall.)

Abg. v. Kardorff (freikons.) spricht sich für eine sparsame Finanzwirthschaft aus, bittet aber, nicht gerade bei dem Marine-Etat mit den Streichungen anzufangen. Redner betont die Nothwendigkeit des Schutzzollsystems und energischer Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie. Zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie sei aber vor allem die Einigkeit der Regierungen nothwendig, welche gegenwärtig fehle. Um 4¾ Uhr vertagte das Haus die weitere Berathung auf Dienstag.

Badischer Landtag.

II. Kammer.

♂ **Karlsruhe,** 9. Dez.

18. Sitzung.

Präsident Gönner eröffnete Mittags ¾1 Uhr die Sitzung.

Am Ministertisch: Minister Eisenlohr und Ministerialrath Glockner.

Der Präsident machte kurze geschäftliche Mittheilungen, worauf die neuen Eingaben angezeigt wurden. Es ist eine Reihe Petitionen, die Braumalzsteuer betr. eingegangen.

Präsident Gönner: Ehe wir in die Tagesordnung übergehen, muß ich Ihnen mittheilen, daß am 5. ds. Mts. das frühere Mitglied Hermann Blankenhorn gestorben ist. Er vertrat den 12. Wahlbezirk in diesem Hause vom Jahre 1887 bis 1893. In seiner Heimath war Blankenhorn ein hoch angesehener und geehrter Mann, der eine Reihe von Ehrenämtern bekleidete. Um das Andenken des Dahingeschiedenen zu ehren, ersuche ich die Mitglieder des Hauses, sich von ihren Sitzen zu erheben.

Dies geschieht.

Abg. Wacker (Zentr.) beantragte, um eine gemeinschaftliche Kundgebung der Kammer herbeizuführen, das Präsidium zu beauftragen, der Wittwe des Verstorbenen die Theilnahme des Hauses auszudrücken.

Das Haus war damit einverstanden.

Abg. Fieser (natl.) erstattete sodann Namens der Wahlprüfungskommission Bericht über die beanstandete Abgeordnetenwahl im Wahlbezirk Lahr-Land. Die auf Antrag der Kammer gemachten Erhebungen über die Beanstandungen hatten ergeben, daß ein Ausländer gewählt habe, daß ein Wähler, der Armenunterstützung erhalten, zu Unrecht gewählt habe, und daß auf der 10 Minuten von Nonnenweier belegenen Mühle sechs Wahlmänner nicht gewählt hätten, weil ihnen der Wahltermin nicht angesagt worden sei. In Nonnenweier, wo, wie bekannt, die Wahlmännerwahl angefochten ist, sei es nun ortsüblich, daß alle wichtigen Bekanntmachungen auf der Mühle angesagt würden. Gewählt seien in Nonnenweier 7 Wahlmänner. Werde angenommen, daß zwei Stimmen, die des Ausländers und die des Armenunterstützten, ungiltig seien, und werde angenommen, daß die Wähler auf der Mühle nicht wählen konnten und daher ihre Stimmen auf der Liste für den konservativen Vorschlag verloren gingen, so käme man zu dem Schlusse, daß die Abstimmung der Urwähler sich verschiebe und dadurch nun das Wahlresultat der Wahlmänner ein anderes werde. Dadurch werde aber auch das Resultat der Abgeordnetenwahl ein anderes, da die 7 Wahlmänner der Kandidatur Heimburger verloren gingen. Die Mehrheit der Kommission sei der Ansicht, daß die als ungiltig bezeichneten zwei Stimmen auch für ungiltig zu erklären seien, und sie sei weiter der Ansicht, daß entgegen der Wahlordnung die ortsübliche Bekanntmachung auf der Mühle nicht erfolgt sei. Die ortsübliche Bekanntmachung erstreckte sich aber nicht nur auf die in der Mühle Wohnenden, sondern auch auf die dort Beschäftigten. Die Kommission habe mit drei gegen zwei Stimmen angenommen, daß acht Stimmen bei der Wahlmännerwahl in Nonnenweier in Abzug zu bringen seien, weßhalb bezüglich fünf Wahlmännern die Wahl für ungiltig zu erklären sei. Dahin gehe auch der Antrag: die Kommission beantrage:

1. Wahl von fünf Wahlmännern in Nonnenweier für ungiltig zu erklären.

2. Die Wahl des Abgeordneten Heimburger für ungiltig zu erklären.

3. Die Regierung zu ersuchen, im 23. Wahlbezirk Neuwahl anzuberaumen.

Präsident Gönner: Es sei ein Antrag der Abg. Venedey und Gen. eingegangen, lautend:

„Es wolle die Wahl des Abgeordneten Heimburger für unbeanstandet erklärt werden, event. die Akten zur weiteren Vervollständigung der Erhebungen durch das Bezirksamt Lahr der Regierung zurückgegeben werden."

Abg. Venedey (Dem.) begründete seinen Antrag. Die Erhebungen seien sehr mangelhaft gemacht worden. Auf jeden Fall hätte festgestellt werden müssen, ob der Eigenthümer der Mühle und ein anderer, in dieser Sache vernommener Wähler, nicht gewußt haben, auf wann der Wahltermin festgesetzt worden sei. Im Uebrigen sei der eingereichte Protest wie eine amtliche Sache behandelt worden. Der Protest sei in Lahr abgefaßt worden und dann im Auftrage des Bürgermeisters von Nonnenweier durch die beiden Polizeidiener von Haus zu Haus getragen worden. Dadurch habe der Protest einen amtlichen Charakter bekommen. Ein solches Vorgehen sei ein durchaus unzulässiges, gegen das protestirt werden müsse. Auf jeden Fall könne die Ansage auf der Mühle auf die dort beschäftigten, in Nonnenweier wohnenden Wähler keine Anwendung finden. An der Hand eines zusammengestellten Zahlenmaterials, wies Redner nach, daß selbst im ungünstigsten Falle für Heimburger noch eine Mehrheit herauskomme. Zum Schlusse wolle er noch auf die Konsequenzen hinweisen, die aus derartigen Wahlanfechtungen gezogen werden könnten. Wenn man nun sehe, wie dieser Wahlprotest vorbereitet worden sei, so könne man zu der Ansicht kommen, daß man die minutiöseste Nachsuche nach Anfechtungsgründen gehalten habe. In den weitesten Kreisen habe man aus Allem den Eindruck gewonnen, daß man für die Anfechtung des umstrittenen Bezirks habe etwas finden wollen, um ihn der freisinnigen Partei zu entreißen. (Sehr richtig, links.) Er bitte, nachdem man in anderen Bezirken, wie in Eberbach-Buchen, über ganz andere Dinge hinweggegangen, seinem Antrage zuzustimmen und die Wahl Heimburgers für unbeanstandet zu erklären.

Abg. Wacker (Zentr.) Die gemachten Erhebungen wiesen Mängel auf und seien gerade in Punkten, welche für den gerechten Beurtheiler der Sache wichtig seien, unvollständig. Er sei daher auch für die Erweiterung der Erhebungen. Auf jeden Fall hätte festgestellt werden müssen, ob der Eigenthümer der Mühle, der Müller Heimburger, gewillt gewesen sei, von seinem Wahlrecht überhaupt Gebrauch zu machen. Nach Erklärungen, die der Müller Heimburger dem Bürgermeister von Nonnenweier gegeben habe, habe er nicht bei der Wahl als Wahlmann aufgestellt werden wollen, weil er mit beiden Kandidaten befreundet war. Festgestellt müsse werden, ob der Müller habe wählen wollen. Habe er dies nicht wollen, so komme er überhaupt nicht in Betracht und damit komme eine Stimme in Wegfall, auf die sich der Protest stütze. Von einem weiteren Wähler auf der Mühle werde nun behauptet, daß er erklärt habe, er habe deßhalb nicht gewählt, weil er seinen Bürgermeister nicht mehr direkt wählen dürfe. Auch hier hätte festgestellt werden müssen, ob dieser Wähler nicht habe wählen wollen. Zum allermindesten müsse man aber sagen, daß die Erhebungen derartige seien, auf Grund deren man die Wahl annulliren könne.

Abg. v. Stockhorner (kons.): Bezüglich der Behauptung, daß man aus dem Protest einen amtlichen gemacht habe, müsse er darauf hinweisen, daß verschiedene Proteste gegen die Wahl eingelaufen seien. Die Einwände, die man gegen die Erhebungen gemacht habe, seien nicht zutreffend. Er halte die von dem Berichterstatter gemachten Gründe für stichhaltig, um die Wahl für ungiltig zu erklären. Die gesetzliche ortsübliche Bekanntmachung auf der Mühle sei nicht erfolgt und deßhalb hätten die dortigen Wähler nicht wählen können. Dieses Recht hätte aber diesen Wählern gewahrt werden müssen, denn es handle sich in dieser Sache darum, die Ausübung des Wahlrechts zu schützen.

Abg. Muser (Dem.): Er möchte nur wünschen, daß die heutige Verhandlung in ihrem ganzen Umfange im Volke draußen bekannt würde, denn dort würde sicher die Ansicht herrschen, daß die nicht im Recht seien, die heute die Wahl für ungiltig erklären wollten. Redner wendete sich zu den Ausführungen des Abgeordneten v. Stockhorner, der sich heute als ein Schützer des Wahlrechts aufgespielt habe. Er bewege sich dadurch in Widerspruch zu seiner Stellungnahme bei der Wahlanfechtung der Wahl in Neuenburg, wo es sich um Stimmzettel gehandelt habe, die äußerlich kenntlich gewesen. Bei der Verhandlung über diese wichtige Frage hätten die beiden Herrn von der konservativen Partei gefehlt. (Abg. Kirchenbauer: Aber gestimmt.) Es genüge ihm, daß Herr Kirchenbauer erkläre, daß er gestimmt habe, ohne der Verhandlung angewohnt zu haben. (Große Heiterkeit.) Redner trat dem vorgetragenen Zahlenmaterial Venedeys bei unter Hinweis auf die früher von ihm ausgeführten Gründe. Auf jeden Fall halte er es für unbedingt geboten, Erhebungen darüber anstellen zu lassen, ob die Wähler auf der Mühle von dem Wahltermin Kenntniß gehabt hätten oder nicht. In den Akten habe der Amtmann, der die Erhebungen anstellte, niedergelegt, daß drei Wähler von dem Termine nichts gewußt hätten, warum habe er dies von weiteren drei in Betracht kommenden Wählern nicht auch gethan. Das sei zum mindesten eigenthümlich.

Abg. Fieser (natl.) vertheidigt den Standpunkt der Kommissionsmehrheit. Die Rechnung, die der Abg. Venedey aufgestellt habe, sei nicht zutreffend, da sie von unrichtigen Voraussetzungen ausgehe. Im Laufe der Diskussion seien Sachen geradezu an den Haaren herbeigezogen worden, daß man zu der Ansicht kommen könne, es werde hier nicht mehr ernsthaft diskutirt. (Präsident Gönner hält diese Aeußerung nicht für zulässig.) Abg. Venedey habe mit einer Apostrophe geschlossen, die mehr nach außen bestimmt gewesen sei. Er wolle nur darauf hinweisen, daß von seiner Partei kein Protest ins Haus gebracht worden sei. Er wolle jetzt auch das Geheimniß des Wahlprotestes Lahr-Land verrathen. Ihm habe man zuerst den Protest geschickt mit dem Verlangen, ihn einzureichen. Er habe erklärt, er reiche den Protest nicht ein, und zwar mit der Begründung, daß er nicht die Hand dazu biete, um an die Stelle eines Demokraten einen Konservativen zu setzen. Wenn er für die Kassation der Wahl Heimburger's stimme, so geschehe dies nur aus dem Grunde, weil er die Ueberzeugung habe, daß ein Recht verletzt worden sei. (Zustimmung bei den Nationalliberalen.)

Abg. Birkenmeyer (Centr.) trat für die Giltigkeitserklärung der Wahl Heimburgers ein.

Abg. Blankenhorn (natl.): Er hätte das Wort nicht ergriffen, wenn nicht auf seinen Bezirk Bezug genommen worden sei. Es sei behauptet worden, daß bei der Wahl in Neuenburg durchsichtige Wahlzettel gebraucht worden seien. Diese Zettel seien schon vor vielen Jahren gedruckt und auch dieses Mal wieder verwendet worden. Es sei behauptet worden, daß in Nonnenweier in letzter Stunde eine Ueberrumpelung stattgefunden habe. Dies sei auch in seinem Bezirke der Fall gewesen, wo verabredetermaßen in der letzten halben Stunde die Deutschfreisinnigen zur Wahl erschienen seien, um die anderen Wähler zu überrumpeln. Die Wahlanfechtungen hätten auf ihn den Eindruck gemacht, daß das Sprichwort zutreffe: „Wer Anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein!"

Abg. Muser (Dem.): Der Herr Abgeord. Blankenhorn habe davon gesprochen, daß im Wahlbezirk Müllheim Ueberrumpelungen vorgekommen seien. Wenn Herr Blankenhorn interessante Mittheilungen aus dem Bezirke Müllheim habe machen wollen, dann hätte er vielleicht auch sagen können, warum Herr Wechsler von der Bildfläche verschwunden sei und ein Wechsel in der Person des Kandidaten eingetreten sei, und zwar deßhalb, um die Stimmen der Antisemiten zu erhalten. Redner trat nochmals für die Annahme des Antrags Venedey ein.

Abg. Schnetzler (natl.) vertheidigte den Antrag der Kommission. Im Gesetz sei klar vorgeschrieben, daß die Wahl ortsüblich bekannt gemacht werden müsse. Es stehe fest, daß die ortsübliche Bekanntmachung auf der Mühle nicht erfolgt sei; aus diesem Grunde schon sei der Antrag auf Annullirung begründet. In dem vorliegenden Falle handle es sich nicht darum, ob man den Wahltermin gewußt habe, sondern ob derselbe auch richtig bekannt gemacht worden sei. Nach Allem müsse die Wahl im Bezirk Lahr-Land für ungiltig erklärt werden; nach seinem Empfinden thue er dies nicht gern, allein die Ungiltigkeitserklärung müsse erfolgen.

Abg. Wacker (Centr.) wendet sich gegen die Ausführungen der Abgeordneten Fieser und Blankenhorn. Die Ausführungen des Letzteren seien nicht zutreffend. Nach seiner Rechtsüberzeugung sitze der Abg. Blankenhorn zu Unrecht in der Kammer, dies bewiesen die Vorgänge in Neuenburg.

Präsident Gönner: Die Bemerkung des Abg. Wacker, daß Abg. Blankenhorn zu Unrecht in der Kammer sitze, könne er nicht zulassen. Die Kammer habe in ihrer Mehrheit beschlossen, daß Herr Blankenhorn zu Recht in diesem Hause sitze; darüber komme man nicht hinaus.

Nach kurzen Ausführungen des Abg. Blankenhorn, der erklärte, daß eine Kandidatur Wechsler überhaupt nicht aufgestellt gewesen sei, des Antragstellers Venedey und des Berichterstatters Fieser, der betonte, daß man im Bezirk Müllheim die Antisemiten den Nationalliberalen an die Rockschöße hängen wolle, wie dies aus den Ausführungen freisinnigerseits hervorgehe; gerade von dieser Seite, durch deren Wähler Herr Pfisterer in die Kammer gekommen sei, sei ein derartiger Vorwurf sonderbar; daß der Abgeordnete Pfisterer jetzt gegen die Demokraten stimme, geschehe ihnen ganz recht — wurde die Diskussion geschlossen.

Der Antrag Venedey, über den in zwei Theilen abgestimmt wurde, wurde mit 31 gegen 27 Stimmen abgelehnt und der Antrag der Kommission auf Ungiltigkeitserklärung angenommen.

Abg. Fischer I berichtete sodann über die beanstandete Wahl im Bezirk Sinsheim. Die Beschwerden, welche in einer Eingabe des deutsch-sozialen Vereins vor die Kammer gelangten, sind aus der früheren Verhandlung bekannt. Auf Grund der amtlichen Erhebungen sei festgestellt worden, daß Herr Oberamtmann Gaddum einen beleidigenden Artikel gegen den konservativen Kandidaten Seitz, der im Sinsheimer Amtsblatt erschienen sei, nicht verfaßt und daß der Oberamtmann den Verleger des Amtsblattes nicht gezwungen habe, irgend einen Artikel aufzunehmen. Bezüglich des Beschwerdepunktes, daß der Oberamtmann Gaddum bei den Ortsbereisungen seinen amtlichen Einfluß bei verschiedenen Bürgermeistern dazu benützt habe, diese zur Unterzeichnung des nationalliberalen Wahlaufrufs zu bestimmen, sei nichts festgestellt worden, was die Beschwerde berechtige. Auch die Behauptungen über Vorgänge bei der Wahl in Oeschelbronn und Neidenstein seien nicht erwiesen worden. Weiter richte sich der Wahlprotest gegen die Wahlmännerwahl in Zuzenhausen. Die diesbezüglichen Beschwerden seien um so begründeter gewesen, so daß die Wahl von drei Wahlmännern in Zuzenhausen zu beanstanden sei. Denn durch die Kassirung dieser drei Wahlmänner werde das Resultat der Abgeordnetenwahl nicht alterirt, da Neuwirth die nothwendige Majorität immer noch habe. Die Kommission stelle den Antrag:

1) Die Wahl von drei Wahlmännern in Zuzenhausen für ungiltig und

2) die Wahl des Abgeordneten Neuwirth für unbeanstandet zu erklären.

Abg. v. Stockhorner (kons.) Er gebe zu, daß für eine Reihe von Beschwerdegründen, die dem Hause unterbreitet worden seien, ein Beweis nicht erbracht worden sei. Festgestellt sei aber doch worden, daß die Bürgermeister sich sehr eingehend über die Ansicht des Oberamtmanns bezüglich der Landtagswahl erkundigt und von diesem auch Auskunft bekommen hätten. Der Artikel, den Oberamtmann Gaddum gegen den konservativen Kandidaten Seitz im Amtsblatte veröffentlicht habe, sei allerdings erst nach der Wahlmännerwahl erschienen. Der Artikel, der Seitz des Betrugs beschuldigt habe, der übrigens noch gar nicht erwiesen, habe aber seine Wirkung nicht verfehlt, denn von den 15 gewählten konservativen Wahlmännern hätten nur 7 Seitz ihre Stimme gegeben. Wären diese dem konservativen Kandidaten nicht verloren gegangen, so hätte Neuwirth nicht die nöthige Mehrheit erhalten. Der Amtmann hätte nicht seine amtliche Kenntniß dazu benützen dürfen, einen noch nicht erwiesenen Vorwurf zu erheben. Dem Antrage der Kommission stimme er nicht zu, er würde vielmehr, wenn er die nöthige Unterstützung fände, den Antrag stellen, die Wahl für beanstandet zu erklären und die Regierung zu weiteren Erhebungen zu veranlassen, insbesondere festzustellen, ob der Vorwurf gegen Seitz begründet sei.

In der Diskussion sprachen Minister Eisenlohr, der das Verhalten des Oberamtmanns für korrekt bezeichnete, und die Abgeordneten Wacker und Fieser, die den Wahlprotest als einen frivolen bezeichneten, ferner Abg. v. Stockhorner, der sich zur Begründung seiner früheren Ausführungen auf verschiedene Stellen der Akten berief.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wurde der Antrag der Kommission angenommen und damit die Wahl Neuwirths für giltig erklärt.

Darauf schloß die Sitzung.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Aus Baden.

Karlsruhe, 6. Dez. Gerüchtweise verlautet, der Chef des Militärkabinets, General v. Hahnke, sei als Nachfolger des Generals v. Schlichting in Aussicht genommen. Von anderer Seite wird indessen an der Annahme festgehalten, daß in erster Reihe der Erbgroßherzog von Baden zum Kommandeur des 14. Armeekorps ausersehen sei.

— Den Ständen soll noch ein kleiner Gesetzentwurf zugehen, betreffend die Ablösung der Stolgebühren. Es würde dadurch den Gemeinden Gelegenheit gegeben, die dafür benöthigten Summen in den Voranschlag für die Ortskirchensteuer aufzunehmen. Die Gestattung wäre eine fakultative, da, wo die Ablösung eingeführt werden soll. Das jetzige Orts-Kirchensteuergesetz sieht eine Umlage zu diesem Zweck nicht vor.

— Die badische Eisenbahnschuld beziffert sich Ende des Jahres 1894 im Ganzen auf 333,2 Millionen; durch die günstigen Ergebnisse des Betriebs gelang es, die Schuld in den letzten 3 Jahren nur um 8 Millionen zu vermehren, obwohl ein Bauaufwand von etwa 14 Millionen stattfand. Die Frage bleibt freilich, wie weit die Neubauten auch im Ertrag einen Ersatz für den Aufwand gewähren. Sicher ist ja, daß die neue strategische Bahn Graben-Röschwoog im Allgemeinen eine Einbuße verursacht. Legt man einer Schätzung des Werths unserer Eisenbahnen eine Verzinsung von 4 Prozent zu Grunde, so ergibt sich einschließlich des Ertrags der Bodenseedampfschifffahrt mit 40,000 und der Main-Neckarbahn mit nahezu 1 Million für 1894 ein Gesammtertrag von rund 18 Millionen und damit ein Werth von 452,4 Millionen; bei Zugrundelegung einer Verzinsung von 3½ Prozent steigert sich dieser Werth auf 517 und bei 3 Prozent auf 603 Millionen. Indeß liegt auf der Hand, daß diese Schätzung nur sehr relativen Werth hat, da Niemand dafür bürgen kann, daß das Erträgniß der Staatsbahnen auf der Höhe der Einnahmen des Jahres 1894 verbleibt. Die Verzinsung betrug 3,89 Prozent (etwas weniger als im Vorjahr) für das Anlagekapital von 465 Millionen, dagegen 5,43 Prozent für das Schuldenkapital von 333 Millionen.

— Bei der im Monat Juni ds. J. vorgenommenen Hundemusterung gelangten im Großherzogthum 39,679 Hunde zur Vertaxung. Außerdem wurden 4564 Hunde zwischen der Musterung des Jahres 1894 und derjenigen des Jahres 1895 vertaxt. Hiernach beträgt die Gesammtzahl der 1895 vertaxten Hunde 44,243 gegen 42,097 im Jahre 1894, woraus sich für das laufende Jahr eine Zunahme von 2146 = 5,1 Prozent ergibt, während die Zunahme im vorigen Jahre 2511 = 6,3 Prozent betragen hatte. Auch in diesem Jahre war die Vermehrung am stärksten in den Gemeinden unter 4000 Einwohnern, woselbst die Taxe nur 8 Mk. beträgt; in diesen Gemeinden wurden vertaxt 32,468 Hunde (gegen 30,827), somit 1641 mehr als im vorigen Jahre. In den Gemeinden über 4000 Einwohner, in welchen die Taxe 16 Mk. beträgt, belief sich die Zunahme auf 208, und zwar hat sich, wie im Vorjahre, auch die Zahl der weiblichen Hunde vermehrt (um 55). Das Verhältniß der männlichen zu den weiblichen Hunden ist im Ganzen nicht geändert worden, so daß, wie in früheren Jahren, auf drei männliche Thiere annähernd eine Hündin kommt. Die Gesammteinnahme aus der Hundesteuer belief sich auf 448,144 Mk., gegen 429,816 Mk. im Vorjahre.

Schopfheim, 3. Dez. Auf der Versammlung des Landwehr- und Reservistenvereins am Sonntag im Hirschen wurde beschlossen, bei Einberufungen zur Ableistung einer militärischen Uebung den Mitgliedern eine einmalige Unterstützung von 3 Mk. zu gewähren. (M. T.)

— Auf dem Schwarzwald geht in diesem Herbste die Uhren-Industrie flott, namentlich in ihrem Mittelpunkt zu Furtwangen. Die Nachfragen und Bestellungen von Uhren nach allen Welttheilen sind so groß wie noch nie seit langen Jahren.

Baden-Baden, 5. Dez. Der Stadtrath hat der Frau Großherzogin als Beglückwünschung zu ihrem Geburtstag einen prachtvollen Blumenkorb überreichen lassen. Die Frau Großherzogin spendete dem hiesigen Frauenverein die Summe von 500 M., der hiesigen evangelischen Kleinkinderschule, der Kleinkinderschule in Lichtenthal und dem Vincentinusverein Beträge von je 100 Mark.

— Für die Nutzfeier, welche das 2. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 am 17. und 18. Dez. veranstaltet, hat die Mannheimer Bürgerschaft durch freiwillige Beiträge 5000 Mk. aufgebracht. Das Geld wurde dem Regimentskommandeur zur Verwendung übergeben.

Mannheim, 7. Dez. Das Wachsen des Wassers hält an. Heute Nachmittag 4 Uhr zeigte der Rheinpegel 5 Meter und der Neckarpegel 6¾ Meter. Seit heute früh sind somit der Rhein ½ Meter und der Neckar nahezu 1 Meter gestiegen. Auf dem Neckar ist die Schifffahrt infolge des Hochwassers eingestellt. Das Wasser reicht bis an den Eisenbahndamm und auch die Bleiche ist unter Wasser gesetzt worden. — Aus Kehl wird telegraphisch gemeldet: Rhein gestern 1,77 Meter, heute 2,34 Meter, stark steigend.

Eberbach, 7. Dez. Gestern Morgen noch war der Neckar schwach in seinem Flußbette und heute haben wir schon Hochwasser. Die Keller der nieder gelegenen Stadttheile haben geräumt werden müssen und in manchen befindet sich schon das Wasser. Die Bäche unserer Seitenthäler waren mit einem wildreißenden Strome zu vergleichen. Der mehrtägige fürchterliche Regen mit orkanartigem Sturme mußte Hochwasser bringen, denn die Niederschläge waren zu riesig. Durch das überraschend schnelle Steigen des Wassers soll viel Holz fortgetrieben worden sein.

Mosbach, 5. Dez. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts hat heute den Tagelöhner August Arnold aus Walldürn, der am 15. Aug. d. J. den Landwirth Wilhelm Mehl aus Hornbach und den Dienstknecht Wilhelm Hilbert aus Hettigenbeuren ermordet hatte, zu fünfzehn Jahren Gefängniß verurtheilt. Auf eine höhere Strafe konnte nicht erkannt werden, da der Verbrecher zur Zeit der Begehung der That das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte.

Amtliche Nachrichten.

(Aus der Karlsruher Zeitung.)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 5. Dezember d. J. gnädigst geruht, dem außerordentlichen Professor an der Universität Heidelberg, Kaiserl. Russischem Kollegienrath Dr. Friedrich Meyer den Charakter als Hofrath zu verleihen. — Durch Entschließung Großh. Zolldirektion vom 30. November d. J. wurden die Zollverwalter Albert Ekert in Waghäusel nach Radolfzell, Alfred Schwarz in Radolfzell nach Ueberlingen, Ferdinand Kern in Ueberlingen nach Meersburg, Alfred Leist in Meersburg nach Gailingen und Friedrich Rudy in Gailingen nach Waghäusel, sämmtliche in gleicher Eigenschaft versetzt. — Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 6. Dezember d. J. wurde der der Steuerdirektion zur Verwendung im Sekretariat beigegebene Finanzassessor Wilhelm Schnurr der Domänendirektion zur Dienstleistung im Sekretariat zugetheilt.

Aus dem Bezirk.

✳ **Mundingen,** 9. Dez. Eines plötzlichen Todes verschied gestern der 74jährige J. G. Vogtberger. Derselbe hatte im Löwenwirthshaus Kraut geschnitten und begab sich nach dem Frühstücke in die Scheune, woselbst derselbe gegen Mittag todt aufgefunden wurde. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Vermischte Nachrichten.

** Wiesbaden, 9. Dez. Der Erfinder des kugelsichern Panzers, Schneidermeister Hermann Dowe, ist nach mehrwöchigem Krankenlager hier gestorben. Dowe hatte sich noch vor 8 Tagen mit seiner Begleiterin, der Kunstschützin „Diana" auf dem Krankenbett trauen lassen. Derselben vertraute Dowe auch das Geheimniß des kugelsichern Panzers an.

Aus Oesterreich, 7. Dez. Aus Krems an der Donau schreibt man der „Neuen Freien Presse": Heute Vormittag gegen 9 Uhr fiel hier während mehr als fünf Minuten bei Nullgrad und 730 Barometerstand ziemlich dichter, schwefelgelb gefärbter Schnee. (Hoffentlich hat man gleich Untersuchungen angestellt, ob diese Färbung von irgend einem Fabrikschornstein herrührt oder einem unerklärbaren „kosmischen Staube" zuzuschreiben ist.)

Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

⊗ **Berlin,** 9. Dez. Der Reichstag beschloß, zur Feier der Kaiserproklamation am 18. Januar Abends im Reichstagsgebäude die Reichstagsmitglieder bei einem festlichen Bankette zu vereinigen. — Das Präsidium des Reichstags wurde heute Abend von dem Kaiser empfangen. Der Kaiser wünschte den bedeutungsvollen parlamentarischen Aufgaben dieser Session gedeihlichen Fortgang und theilte mit, daß er am 18. Januar nächsten Jahres zur Feier der 25-jährigen Wiederkehr der Errichtung des Deutschen Reichs ein großes Fest zu geben beabsichtige und hoffe, die Reichstagsmitglieder der jetzigen Session, ebenso wie diejenigen, welche jener großen Zeit angehörten und noch unter den Lebenden weilen, bei sich zu sehen. Die Anfrage des Vizepräs. Schmidt-Elberfeld, ob diese Mittheilung bereits jetzt bekannt gegeben werden dürfe, bejahte der Kaiser.

[*] **Berlin,** 9. Dez. Der „Reichsanz." schreibt: Indem verschiedene Blätter die Demission des Ministers v. Köller auf Meinungsverschiedenheiten mit dem Kriegsminister zurückführen, sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß die an sich belanglose Thatsache der Meinungsverschiedenheit die Ursache des Rücktritts nicht ist. Diese letztere liegt auf anderem Gebiete, deßhalb sind auch die Zeitungsnachrichten, der Kriegsminister habe sich an den Kaiser mit einer Beschwerdeschrift gewendet, leere Erfindungen. Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet die Angaben über die Ursache des Rücktritts des Ministers v. Köller u. des Verlaufs der Anglegenheit, sowie die von dem Telegraphenbureau „Herold" angeblich aus bester Quelle verbreitete Nachricht als vollständig unbegründet. Hiernach hätte Herr v. Köller das vom Reichskanzler geforderte, lediglich abgeschwächte Vorgehen gegen den Umsturz rundweg abgelehnt, worauf der Bericht des Reichskanzlers an den Kaiser, der Empfang Köller's beim Kaiser und Köller's Erklärung, daß er außer Stande sei, im Amte zu bleiben, wenn die Ansicht des Reichskanzlers gutgeheißen werde, erfolgte. Ebenso vollständig unbegründet sei die in verschiedenen Provinzial-Zeitungen aufgetauchte Meldung über die Schließung der Berliner soz.-dem. Vereine, nach welcher ein direkter Eingriff des Kaisers bei dieser Maßnahme erfolgt sein sollte.

#. **Schwerin,** 9. Dez. Nach Meldungen aus Cannes hütet der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin seit 2. d. Mts. das Bett. Am Freitag war das Befinden etwas besser. Zur Mitbehandlung des Großherzogs, welcher an Magenbeschwerden leidet, wurde Spezialarzt Dr. Brügelmann, Direktor der Kuranstalt „Inselbad" zu Paderborn, nach Cannes berufen.

Muthmaßliches Wetter

am Mittwoch, den 11. Dez. 1895.

Durch die rasche Zunahme des Hochdrucks aus dem atlantischen Ozean, welcher von Spanien und Südfrankreich her mit Ungestüm nach Süddeutschland vorgedrungen ist und das Barometer zu raschem und bedeutendem Steigen gebracht hat, ist der Luftwirbel über der Ostsee nahezu ganz ausgeglichen worden. Nun ist allerdings ein neuer Luftwirbel gegen Schottland im Anzug, der bei uns das Barometer schon wieder zum Fallen bringt. Demgemäß ist für Mittwoch und Donnerstag bei etwas milderer Temperatur neuerdings zunehmende Bewölkung mit allmählichem Uebergang zu vereinzelten Niederschlägen zu erwarten.

Ball-Seidenstoffe.

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), portofrei und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. 5933

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Unter den beliebten Weihnachts-Geschenken nehmen Gesellschaftsspiele für Jung und Alt mit Recht einen vordersten Platz ein, sind sie doch geschaffen, den Beschenkten und deren Verwandten und Bekannten dauernd als Quelle harmloser, Geist und Gemüth befriedigender Freuden zu dienen. Ein guter Wegweiser bei Auswahl schöner und geeigneter Spiele wird daher unsern Lesern und Leserinnen gewiß recht erwünscht sein; wir machen deßhalb auf die unserer gestrigen Nummer beigelegten Spielprospekte der Firma A. Dölter hierselbst besonders aufmerksam. Die aufgeführten Lieblingsspiele für Jung und Alt sind nach pädagogischen Grundsätzen ausgearbeitet, ganz reizend ausgestattet — namentlich der bildliche Theil der Spiele verräth sichtlich die Künstlerhand — und sie werden in jeder Beziehung den Erholungsbedürfnissen, Passionen und geselligen Talenten von Klein und Groß gerecht. Wir wünschen somit diesen Musterspielen eine recht große Verbreitung vor Allem seien sie Eltern und Jugendfreunden beim Ankauf passender Festgeschenke für Knaben und Mädchen zur Beachtung bestens empfohlen.

Kölner Dombauloose à Mk. 3
Zweibrückener Kirchenbauloose „ Mk. 2
Zu haben in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Holzabfuhrweg-Herstellung.

Die Stadt Emmendingen vergibt am
Montag, den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
im Rathhaus daselbst die Herstellung von 540 lauf. Meter Waldweg in 2 Loosen.
Plan und Bedingungen können auf dem Bureau der Großh. Bezirksforstei dahier eingesehen werden.
Emmendingen, den 7. Dezember 1895.
Der Gemeinderath.
Schneider.
4370 K. Wöhrle.

Für Weihnachten

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von
Illustrirten Prachtwerken,
Klassikern, Anthologieen
und
sonstiger Geschenks-Litteratur
jeden Preises;
Gesang- und Erbauungsbüchern
in einfachen bis feinsten Einbänden;
Atlanten, Globen,
Volks- und Jugendschriften,
Bilder-Büchern, Gesellschafts-Spielen,
Steinbaukasten;
ferner eine reiche Auswahl von
Ansichten
in schwarzer und farbiger Ausführung.
Sendungen zur Auswahl mache bereitwilligst.
Weihnachtskataloge umsonst u. postfrei.
A. Dölter's Buchhandlg.

Die denkbar größte Auswahl
bietet das
Herren- und Knabenkleider-Geschäft
von
Friedrich Wempe,
Kaiserstraße Nr. 36,
gegenüber dem Albertsbrunnen.
Für Herren empfehle:
Anzüge in den verschiedensten Stoffen u. Farben in nur guter Waare.
Hochzeitsanzüge in Rock- und Gehrock-Façon.
Paletots, Schuwaloffs, Havelocks, Pellerinenmäntel, Kaisermäntel, Ulster 2c.
in allerreichhaltigster Auswahl von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Sachen.
Joppen & Jagdjoppen
in den verschiedensten Lodenstoffen und in allen Façons.
Tricot- und Buxkin-Joppen.
Hosen
in Halbwoll- und Halb-Leinstoffen, sowie größte Auswahl in Hosen von allerfeinsten und modernsten deutschen, engl. u. franz. Stoffen.
Hosen und Westen.
Einzelne Jaquets, Röcke u. Gehröcke.
Arbeitshosen u. Arbeitsjoppen
in bekannt guter Waare.
Schlafröcke
in Double, Ratiné, Velour, Peluche 2c. von den billigsten bis zu den allerfeinsten Sachen.
Für Knaben
bietet mein Lager **enorm grosse Auswahl** in
Anzügen, Paletots, Schuwaloffs, Kaisermäntel, Hosen, Joppen etc.
Täglich treffen neue Sendungen ein.
Flickreste werden jedem Stück beigegeben.
Elegante solide Anfertigung nach Maass unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders zu billigsten Preisen.
Bedienung streng reell.
Preise außerordentlich billig, aber ganz fest mit 5% Rabatt.
Friedrich Wempe.
Freiburg, Kaiserstraße 36, Ecke der Wasserstraße.
Lieferant des Lebensbedürfniss-Vereins. 3940

Fleischlieferung.

Die **Gr. Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen** vergibt im Wege des schriftlichen Angebotes die Lieferung ihres Bedarfs an Kalbfleisch und Ochsenleber für die Monate Januar, Februar und März 1896. Angebote hierauf sind bis spätestens 20. ds. Mts. bei der Anstaltsdirection einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können inzwischen auf dem Verwaltungsbureau daselbst eingesehen werden. 4350
Emmendingen, d. 5. Dez. 1895.

Herzliche Bitte
an alle Freunde der Armen und Kranken.

Wie in den vergangenen Jahren, möchten wir auch heuer den Alten und Kranken eine **Weihnachtsfreude** bereiten und bitten deßhalb herzlich um freundliche Gaben jeglicher Art für unsern Weihnachtstisch.
Die Gaben werden mit Dank entgegengenommen von den 4328
Schwestern im Spital.

Verschönerungsverein.

Zu der am **Montag, den 16. ds.** stattfindenden
Generalversammlung
auf **Abends 1/2 8 Uhr** in die **Brauerei Münz** Nebenzimmer) sind die Herren Mitglieder freundlichst eingeladen.
Tagesordnung:
1) Erstattung des Rechenschaftsberichts.
2) Besprechung über nächstes Jahr auszuführende Wege 2c. 2c.
3) Entgegennahme etwaiger Wünsche.
4) Wahl des Vorsitzenden und Rechners, sowie weiterer 5 Vorstandsmitglieder.
Des Vorsitzenden Stellvertreter.
L. Vollrath. 4369

Ein freundlich möblirtes
Zimmer
ist sofort oder 1. Januar zu vermiethen.
Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Sofort zu verkaufen **ca. 150** schöne
Johannisbeerstöcke.
Wo sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes. 4340

Gold- u. Silberpapier u. Silberschaum
vorräthig bei
A. Dölter.

Chinesischen Thee

hält bei preiswürdigsten Sorten in den angenehmsten Mischungen bestens empfohlen das 1/2 Kilo Mk. **2.20, 2.50,** Mk. **3.—,** Mk. **3.80** und höher die 4227
Apotheke.

Sicheren Erfolg
bringen die bewährten und hochgeschätzten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
sicherstes Mittel gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten, verdorbenen Magen,** ächt in Pak. à 25 Pfennig bei **W. Reichelt** in **Emmendingen.** 4020

Frisch gewässerte neue
Stockfische
empfiehlt
Aug. Hetzel. 4371

Neuheiten!

Jackets
in den neuesten Fassons und Stoffen, chic gearbeitet, von **Mk. 5 bis Mk. 65.—.**

Seidenplüschjackets,
seidengefüttert, mit Nahtärmel von **M. 30.— bis M. 80.—.**

Kragen,
letzte Neuheiten, in wollenen Stoffen, Krimmer, Astrachan oder Seidenplüsch reich, benäht, mit und ohne Seidenfutter, von **M. 4.— bis M. 55.—.**

Frauenkragen,
rundgeschnitten oder mit Capefalte, in Curl, Corkscrew oder Seidenplüsch, unerreichte Auswahl, von **M. 6,50 bis M. 85.—.**

Golfcapes,
in hell u. dunkel, mit karrirter Innenseite und Kapuze, von **M. 5.25 bis M. 32.—.**

Regenmäntel,
mit oder ohne Kapuze oder abnehmbarem Kragen, in schwarz u. couleurt, auch für sehr starke Damen vorräthig, v. **M. 6.— bis M. 55.**

Räder & Abendmäntel,
in schwarz, blau, braun, mode u. roth, mit wattirtem, seidenem, wollenem oder Satinfutter, mit Pelzkragen, von **M. 9.50 bis M. 80.—.**

Kindermäntel,
reizende Neuheiten, mit abnehmbarem Kragen, in hellen und dunklen Stoffen, für Kinder von 1 bis 16 Jahren, von **M. 3.— bis M. 20.—.**

Kinderjackets,
größte Auswahl, in den neuesten Stoffen, für jedes Alter, von **M. 2.— bis M. 15.—**

Als passendes Weihnachtsgeschenk
empfehle:
1 grossen Posten **Regenmäntel,** St. f. St. M. 4.—
1 „ „ **Jackets** „ „ „ „ 2.—
1 „ „ **Jackets** „ „ „ „ 3.—
M. Frommholz, Freiburg,
82 Kaiserstrasse 82 4358

Ein braver Knabe mit guter Schulbildung kann sofort in die Lehre treten.
A. Dölter's Buchhandlung.

Evang. Gesangbücher

in grösster Auswahl vom einfachsten bis elegantesten Einband mit Gold, Silber und Elfenbein sind zu haben in
A. Dölter's Buchhandlung.
NB. Auch solche in grobem Druck sind stets zur Auswahl vorräthig.

Soeben in allen Dépôts wieder frisch eingetroffen die echten Wiener
Peru-Bonbons!
Das wirksamste Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Asthma, Lungen- oder Kehlkopfkatarrh, Halsentzündung! Machen Sie einen Versuch und Sie werden staunen!
Vorräthig zu 30, 50 und 100 Pfennig im Hauptdépôt: 4223
Apotheker **K. Buisson,**
bei Fr. Kaufm. **Trautwein Ww.,** in Riegel bei **Karl Giedemann,** in Eichstetten bei **A. Moritz,** in Weisweil bei Hornbr. **Klipfel,** in Bahlingen bei **Wilh. Rubin.**

Theater in Emmendingen
Im Gasthof zum Adler.
Mittwoch, den 11. Dezember 1895.
Auf allgemeines Verlangen.
Novität! Novität!
Größte Schauspiel-Novität d. Neuzeit.
In Berlin mehr als 500mal, in Karlsruhe Stuttgart, München 2c. 30 bis 50mal unter sensationellem Erfolg zur Aufführung gebracht.
Die Ehre.
Schauspiel-Novität ersten Ranges in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Kassenöffnung 1/2 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pf., Stehplatz 30 Pfennig.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.
Tagblatt
und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.
Anzeiger: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 291. **Emmendingen, Donnerstag, den 12. Dezember.** **XXIX. Jahrgang.**

Weihnachts-Anzeigen
finden im
Hochberger Boten
die **größte, daher erfolgreichste Verbreitung.**

Deutsches Reich.

— Der Kaiser fährt am Samstag nach Kiel, wo am Sonntag die Vereidigung der Marinerekruten stattfindet. Am Montag Abend erfolgt die Rückkehr nach der Wildparkstation.

— Dem Minister v. Köller ist, wie die „Berl. Korresp." meldet, bei seinem Scheiden aus dem Amte folgendes Allerhöchstes Handschreiben zugegangen: „Mein lieber Staatsminister v. Köller! Um Ihnen beim Ausscheiden aus dem Staatsdienste mein fortgesetztes Wohlwollen und meine Anerkennung für Ihre treu geleisteten Dienste zu erkennen zu geben, verleihe ich Ihnen den Rothen Adlerorden I. Klasse mit Eichenlaub und der Königlichen Krone und lasse Ihnen die Insignien hierneben zugehen.
Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter König.
(gez.) Wilhelm. R.
Neues Palais, 8. Dezember 1895."

— Der Staatsminister a. D. v. Köller wird in einigen Tagen die Dienstwohnung im Ministerium des Innern räumen und sich zu dauerndem Aufenthalt nach seinem bei Kammin in Pommern belegenen Gute begeben.

— Die sozialistische Reichstagsfraktion will 11 Anträge einbringen, und zwar: 1. einen Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Reichs-Strafgesetzbuches, dahingehend, die §§ 95, 97, 99 und 101 des Strafgesetzbuches sind aufzuheben. 2. Einen Gesetzentwurf betreffend die Versammlungen und Vereinigungen und das Recht der Coalition. 3. Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage bis zur nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen a. die Errichtung von Gewerbegerichten obligatorisch gemacht, b. die Theilnahme an den Wahlen und die Berufung zu Mitgliedern eines Gewerbegerichts auf weibliche Personen ausgedehnt wird, c. das Wahlrecht und die Wählbarkeit auf das 20. Lebensjahr herabgesetzt wird. 4. Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage bis zur nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch die Arbeitszeit auf täglich 8 Stunden festgesetzt wird. 5. Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen um Vorlegung eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, wodurch sämmtliche landesgesetzlichen Sonderbestimmungen über die Rechtsverhältnisse der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter und deren Verhältniß zu ihren Arbeitgebern bezw. Dienstherrschaften aufgehoben werden und an deren Stelle die Bestimmungen der Reichs-Gewerbeordnung treten. 6. Aufhebung des Diktatur-Paragraphen in Elsaß-Lothringen. 7. Aufhebung des Preßgesetzes in Elsaß-Lothringen. 8. Einführung der Gewerbe-Ordnung für Elsaß-Lothringen. 9. Einen Gesetzentwurf betreffend die Volksvertretung in den Bundesstaaten und Elsaß-Lothringen. 10. Einen Gesetzentwurf betreffend Abänderung des Artikels 31 der deutschen Reichs-Verfassung, dahin lautend: Auf Verlangen des Reichstages muß jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied desselben und jede Untersuchungs-, Straf- oder Zivilhaft für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben worden. 11. Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage den Entwurf eines Reichs-Berggesetzes vorzulegen.

— Der Magistrat von München genehmigte heute, um den Arbeitslosen möglichst Beschäftigung für die Winterzeit zu geben, für die Ausdehnung des Wasserleitungswerkes über 2 000 000 Mk. und für die sofortige Kanalisirung der Claude-Lorrain-Straße 175 000 Mk.

— Eine große Katholiken-Versammlung in Bochum beschloß heute nach 1 1/2-stündiger Rede des Reichstagsabgeordneten Fuchs-Köln, eine Petition an den Kultusminister des Inhalts zu richten, daß dem Orden der Redemptoristen eine Hauptniederlassung gewährt werde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Die Gemeinderathswahlen in Wien finden im Februar statt.

Italien.

— Sämmtliche römischen Blätter bringen die Meldung von einer Niederlage des Generals Baratieri und knüpfen daran längere Besprechungen, in denen sie vor Ueberstürzungen hinsichtlich der Gefahr der jetzigen Lage warnen. Vielmehr müsse man derselben mit kaltem Blute begegnen. Das Gefecht fand bei Ambolagi statt und dauerte von 6 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags. 900 Mann vom Bataillon Toselli scheinen getödtet zu sein; 10 Offiziere sind ebenfalls gefallen. Die Gefangenen wurden von den Abessiniern nicht, wie öfters behauptet wird, verstümmelt, sondern nur als Geiseln zurückbehalten, um für alle Fälle gute Friedensbedingungen zu erhalten. Man glaubt, daß demnächst im Adigrat eine Schlacht stattfinden wird, welche für das vorläufige Schicksal der neu besetzten Gebiete entscheidend sein dürfte. Baratieri verfügt über 7- bis 8000 Mann. Seine Stellung im Adrigat sei eine sehr gute, so daß man hofft, Baratieri werde die Scharte wieder auswetzen.

— Ueber den Kampf, welchen die Italiener bei Ambolagi zu bestehen hatten, meldet die „Agenzia Stefani" aus Massauah: Die Italiener leisteten sechs Stunden lang heftigen Widerstand, wurden jedoch von der Uebermacht überflügelt und dann zurückgedrängt. Betheiligt waren die Corps von Ras Michael, Ras Mangascha, Oli Batul, Makomen und Mangascha-Atichin.

Bulgarien.

— Wie verlautet, soll der Fürst dem Minister Stoilow erklärt haben, er könne nicht zugeben, daß Prinz Boris orthodox getauft werde. Man bringt diese neue Wendung mit der Ankunft des Prinzen Philipp von Coburg in Verbindung.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Dezember.

Der Reichstag setzte heute die Etats-Berathung fort.

Abg. Richter führt aus, daß noch niemals in der Veranschlagung des Etats ein Staatssekretär so unglücklich gewesen sei, wie der gegenwärtige. Hätten wir uns davor, einen Automaten, wie ihn die Regierung gewünscht, einzurichten, was uns fehle, sei ein Gesetz über die Einnahmen und Ausgaben. Unser ganzer Rechnungshof sei jetzt eine provisorische Einrichtung. Die Methode der Veranschlagung sei eine falsche. Uebergehend auf die Einzel-Etats hebt Redner den Verbrauch der Militärverwaltung hervor und wiederholt die gestrige Anfrage Fritzens nach dem Stande der Reform der Militärstrafprozeßordnung. Er wünscht eine klare Stellungnahme der Militärverwaltung zu der Frage der vierten Bataillone und beschwert sich über das Anwachsen des Pensionsfonds auch im Marine-Etat. Die Kolonial-Etats haben eine erhebliche Steigerung erfahren. Verwerflich sei ferner die geplante Zuckersteuerreform, welche eine Mehrbelastung des inländischen Konsums um 50 Millionen bedeute. Redner meint, es wäre die Aufgabe der Regierung, das Vorgehen derselben gegenüber den amerikanischen Versicherungsgesellschaften der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Er wünscht alsdann eine Beschränkung der Kommissionsthätigkeit.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe sieht sich genöthigt, auf die gestrige Aeußerung v. Kardorffs zurückzukommen, in welcher dieser dem Ministerium Mangel an Einheit des Wollens und Thuns vorgeworfen habe. Der Reichskanzler wundert sich, daß ein so bedeutender

---

Unter fremdem Willen.

13) Roman von **Walter Besant.**
(Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von C. Braune.)
(Nachdruck verboten.)

Fünftes Kapitel.
Die Reise.

Georg ging nach Hause. Jemehr er über den Reiseplan nachdachte, desto mehr gefiel er ihm. Es leuchtete ihm ein, daß die Trunksucht allmählich aufhören müßte, wenn sie abjolut unbefriedigt bliebe; — es gab also vielleicht doch noch eine Hoffnung für ihn?

Zuerst wollte er aber ein volles Bekenntniß an Nelly schreiben; — sie sollte nicht länger denken, daß er nur aus Leichtsinn und Uebermuth sein Verlöbniß hatte brechen wollen. Er setzte sich also hin und begann:

„Meine geliebte Nelly!

Als wir uns Montag trennten, hast Du mir gesagt, daß ich zu Dir zurückkehren sollte, wenn ich wieder der Alte geworden sei. Damals wollte ich Dir nicht zugestehen, daß mir etwas Besonderes passirt sei; — heute will ich Dir die volle Wahrheit sagen. Ich bin in der kurzen Zeit von vier Monaten einer von den unglücklichen Menschen geworden, die ich sonst verabscheute: ein unheilbarer Trinker. Ich bin Dir den ganzen Sommer fern geblieben, in der Hoffnung, daß ich das entsetzliche Laster wieder würde abschütteln können; aber ich kann es nicht los werden, es klebt mir an, stärker denn je, und nun glaube ich, daß ich für mein ganzes Leben sein Sklave sein und bleiben werde. Vielleicht nimmst Du es als eine Entschuldigung an, daß das Uebel angeerbt ist; aber der Arzt, den ich konsultirt habe, will diesen Vorwand auch nicht gelten lassen, und so kann ich nur meine eigene Feigheit anklagen, die mir den Muth nimmt, gegen das Laster anzukämpfen. Ich kam zu Dir, um Dir Alles zu gestehen, — ich habe es nicht über das Herz gebracht! Du willst Dich auch ferner als mir verlobt betrachten! — Du kannst, Du darfst dieses Opfer nicht bringen — nimm also Deine Freiheit wieder! Vergiß mich so bald als irgend möglich, und verdamme mich nicht zu sehr. Ich bin tief unglücklich! Ich trete jetzt eine längere Reise an. Hilft mir, was ich zwar bezweifle, so kehre ich zu Dir zurück, als ein alter Freund, nicht als Dein Verlobter. Ist die Reise vergebens, so hörst Du nie wieder etwas von mir. Lebe wohl!

Georg Humphrey Atheling."

Nachdem er das Schreiben beendet und adressirt hatte, ging er aus. Als er nach einigen Stunden zurückkehrte, fand er den Brief noch auf seinem Schreibtische. Mavis hatte wohl vergessen, ihn auf die Post zu besorgen. So steckte er ihn in die Tasche seines Ueberziehers, um ihn in den nächsten Briefkasten zu werfen, vergaß ihn aber, und so blieb der Brief unbefördert, reiste mit dem Schreiber um die Erde und ruhte auch noch Jahre nachher in seinem Versteck — ein Unglück, das schon manchem Brief passirt ist. Das Schlimmste daran aber war, daß die arme Nelly nicht erfuhr, daß Georg Atheling sie freigegeben hatte.

Mit Feuereifer ging Atheling nun an die Ausführung seines Reiseplanes. Er schlug den Atlas auf und wählte sich die Route aus. Eine solche Reise ist ja heute keine große Sache mehr. Früher gebrauchte man drei Jahre dazu, heute kann man die Fahrt in 70 Tagen machen. Aber in einer eigenen Yacht, wo man nicht nöthig hat, sich zu eilen, kann man doch auch heute noch eine lange Zeit damit verbringen.

„Keine Spirituosen an Bord!" Das war die Losung! Gerade, als ob man eine belagerte Stadt vertheidigen wollte, ohne auch nur den kleinsten weißen Fetzen bei sich zu haben, der als Friedensflagge dienen könnte! Er wollte ein tüchtiges Schiff suchen, das auch den Elementen gewachsen war. Dann brauchte er eine kleine Bemannung, und — die Hauptsache — einen Kapitän. Der Mann mußte natürlich die nüchternsten Gewohnheiten haben, verstehen, die Leute zu kommandiren, — ein fröhlicher Mann, der auch eine gute Seemannsgeschichte erzählen konnte. Freilich würde es nicht leicht sein, einen solchen Kapitän zu finden. Auch die Bemannung durfte keine Spirituosen trinken, — wo aber diese Bemannung hernehmen? Dann kam die Verproviantirungsfrage! — Keine geistigen Getränke! — selbstredend, — aber alle anderen Vorräthe, die man für eine so lange Reise irgendwie gebrauchen konnte. — Das konnte man Alles bei den großen Lieferanten haben, die wußten ganz genau, was dazu gehörte, — die konnten also Alles im Ganzen an Bord schicken — ausgenommen die Getränke natürlich, — keine geistigen Getränke!

Während Georg dies Alles überlegte, kam Mavis von seinem Ausgange zurück, steckte den Kopf durch die Thür und fragte: „Entschuldigen Sie, Herr Atheling, darf ich fragen, was der Doktor gesagt hat?"

„O, Mavis, ich habe Dich gar nicht kommen hören Der Doktor sagte, das einzige Mittel, den Feind loszuwerden, ist — ihn zu bekämpfen!"

Mavis hüstelte und ein Lächeln glitt über seine Züge.

„Hörst Du, Mavis, ihn zu bekämpfen!"

„Sehr wohl, Herr!" sagte Mavis.

(Fortsetzung folgt.)